

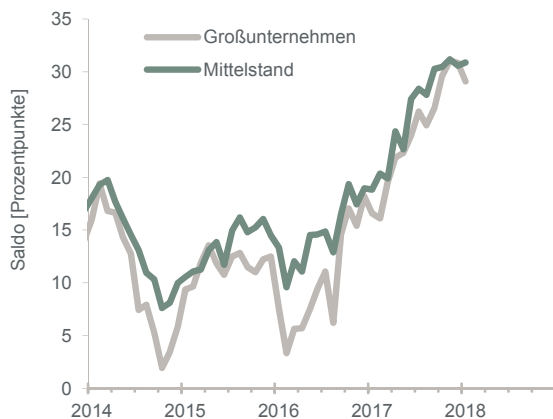
»» Mittelständler starten euphorisch in das neue Jahr

1. Februar 2018

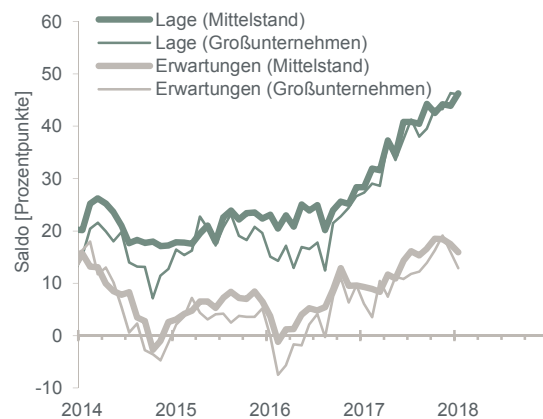
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Neues Allzeithoch bei Lageurteilen zieht mittelständisches Geschäftsklima nach oben
- Erwartungen der Mittelständler dagegen weniger zuversichtlich
- Stimmung in Großunternehmen kühlt etwas ab
- Starkes deutsches Wirtschaftswachstum auch 2018

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Mittelständisches Geschäftsklima dicht am Allzeithoch

Der deutsche Mittelstand startet in allerbesten Laune in das neue Jahr – und zieht den Großunternehmen stimmungsmäßig erneut ein wenig davon. Das mittelständische Geschäftsklima erhöht sich im Januar um 0,3 Zähler auf 30,9 Saldenpunkte. Damit bewegt sich der zentrale Indikator des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers weiterhin sehr nahe an seinem im vergangenen November erreichten Rekordstand. Ausschlaggebend für die kleine Verbesserung ist allein die deutlich positivere Bewertung der aktuellen Geschäftslage:

- Die Lageurteile steigen um recht deutliche 2,4 Zähler auf jetzt 46,3 Saldenpunkte. Noch nie seit Beginn der gesamtdeutschen Befragungen im Januar 1991 haben die Firmen ihre laufenden Geschäfte so gut bewertet wie zu Beginn des Jahres 2018.
- Ihre Erwartungen fallen zwar um 1,5 Zähler; mit 16,0 Saldenpunkten setzt jedoch noch immer eine klare Mehrheit auf eine weitere Verbesserung der Geschäfte. Das ist ein starkes Ergebnis, vor allem wenn man bedenkt, dass die Lageurteile als Bezugspunkt der Erwartungsbildung aktuell auf einem neuen Allzeithoch notieren.

Großunternehmen mit weniger Optimismus

In den Großunternehmen kühlt die Stimmung im Januar hingegen etwas ab, ihr Geschäftsklima fällt um 1,7 Zähler auf 29,1 Saldenpunkte. Große Besorgnis wäre gleichwohl fehl am Platz: Nicht nur bleibt die Stimmung trotz des Rückgangs ausgezeichnet, auch der Rückgang selbst hält sich in engen Grenzen – er entspricht nicht ganz zwei Dritteln einer üblichen Monatsveränderung. Während die großen Firmen ihre aktuellen Geschäfte zu Beginn des neuen Jahres praktisch genauso gut bewerten wie zum Ende des alten (-0,2 Zähler auf 46,1 Saldenpunkte), revidieren sie ihre Erwartungen etwas deutlicher nach unten (-3,0 Zähler auf 12,9 Saldenpunkte). Abgesehen von der Verschlechterung bei den großen Einzelhändlern zum Ende der Weihnachtssaison sind es vor allem der Großhandel und die Industrie, die hinter der leichten Abkühlung bei den großen Unternehmen stehen.

Diese beiden Wirtschaftsbereiche sind international stark verflochten. Insofern liegt die Vermutung nahe, dass die Exporteure vor allem die jüngsten Aufwertungsstendenzen des Euro mit einer gewissen Skepsis sehen, schmälert ein teurerer Euro doch ihre Preisspielräume in Fremdwährung. Hierzu passt der relativ deutliche Rückgang der Absatzpreiserwartungen

der Großunternehmen im Januar, der primär von der exportstarken Großindustrie ausgeht. Für uns ist der steigende Eurokurs jedoch genauso ein Ausdruck der anziehenden europäischen Konjunktur – also einer lebhafteren Nachfrage auf dem mit Abstand wichtigsten Absatzmarkt deutscher Produkte.

Bau stimmungsmäßig weiter vorn

In den einzelnen Branchen hat sich die insgesamt exzellente Stimmung unter dem Strich nur wenig verändert, moderate Anstiege aufseiten der mittelständischen Industrie und des mittelständischen Einzelhandels gehen mit insgesamt leichten Rückgängen in den anderen Segmenten einher. Stimmungsmäßig ganz vorn ist weiterhin der Bau, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe und dem Großhandel. Selbst bei den großen Einzelhandelsfirmen als Schlusslicht der Stimmungstabelle notiert der Klimaindikator klar oberhalb seines langfristigen Durchschnitts. Das zeigt, dass sich die Konjunktur weiterhin auf eine breite Basis stützen kann.

Anhaltender Beschäftigungsaufbau

In die gleiche Richtung deuten auch die Beschäftigungserwartungen. Sie halten sich in beiden Unternehmensgrößenklassen nahezu unverändert in der Nähe ihrer im Vormonat erreichten Rekordstände und zeigen damit einen anhaltenden Beschäftigungsaufbau an.

Konjunktur bleibt 2018 stark

Alles in allem signalisieren die Januar-Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers nicht nur eine verlässlich hohe Konjunkturdynamik über den Winter, sondern auch sehr gute Aussichten für den weiteren Verlauf des neuen Jahres. Das Realwachstum dürfte 2018 ähnlich kräftig ausfallen wie im vergangenen Jahr. Für eine künftige Regierung könnte der Rückenwind kaum günstiger sein, um Deutschland und – zusammen mit Frankreich und den anderen europäischen Partnern – auch die EU langfristig auf ein stabiles Fundament zu stellen. ■

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm	Vj.	3-M.
		Jan/17	Aug/17	Sep/17	Okt/17	Nov/17	Dez/17	Jan/18			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	15,3	26,7	29,8	28,9	30,5	30,0	30,5	0,5	15,2	1,8
	GU	16,5	27,1	28,2	32,6	34,9	32,9	31,5	-1,4	15,0	3,8
Bauhauptgewerbe	KMU	29,6	35,4	36,6	40,4	36,9	37,4	36,8	-0,6	7,2	-0,4
	GU	37,1	47,5	47,1	45,8	41,6	45,3	43,7	-1,6	6,6	-3,2
Einzelhandel	KMU	17,2	21,2	22,7	25,8	25,0	23,7	25,5	1,8	8,3	1,5
	GU	6,3	2,9	7,3	15,9	12,0	17,3	11,9	-5,4	5,6	5,0
Großhandel	KMU	23,3	27,6	31,5	28,2	29,8	29,0	27,4	-1,6	4,1	-0,3
	GU	20,6	30,6	31,7	26,8	31,1	32,4	30,4	-2,0	9,8	1,6
Insgesamt	KMU	18,8	27,8	30,3	30,4	31,2	30,6	30,9	0,3	12,1	1,4
	GU	16,6	24,9	26,6	29,6	31,1	30,8	29,1	-1,7	12,5	3,3
Lage	KMU	28,4	40,5	44,3	42,6	44,2	43,9	46,3	2,4	17,9	2,4
	GU	27,3	38,0	39,5	43,3	43,3	46,3	46,1	-0,2	18,8	5,0
Erwartungen	KMU	9,3	15,4	16,6	18,5	18,4	17,5	16,0	-1,5	6,7	0,5
	GU	6,0	12,2	13,9	16,3	19,1	15,9	12,9	-3,0	6,9	1,8
Westdeutschland	KMU	19,4	28,8	31,2	31,7	32,5	31,7	31,9	0,2	12,5	1,5
	GU	17,0	25,1	27,0	29,9	31,5	31,3	29,2	-2,1	12,2	3,4
Ostdeutschland	KMU	15,4	21,4	24,6	22,6	22,5	23,2	24,3	1,1	8,9	0,5
	GU	8,2	21,2	17,0	23,2	20,7	19,6	25,3	5,7	17,1	1,5
Beschäftigungserwartungen	KMU	11,8	17,1	17,3	19,0	21,3	21,5	21,2	-0,3	9,4	3,5
	GU	15,6	22,1	21,1	22,6	22,9	25,9	25,5	-0,4	9,9	2,9
Absatzpreiserwartungen	KMU	6,9	7,3	8,9	10,9	13,0	15,6	14,5	-1,1	7,6	5,3
	GU	5,3	2,1	6,9	4,3	3,9	8,4	5,9	-2,5	0,6	1,6

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine und M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.